

125 Jahre Burkhardt+Weber

Gleich mit drei Maßnahmen setzt der Werkzeugmaschinenbauer Burkhardt+Weber die Signale auf Wachstum: das Event zum 125-jährigen Jubiläum des Reutlinger Unternehmens, die Einweihung der neuen Geschäftszentrale und die Präsentation eines der leistungsstärksten Bearbeitungszentren aus der MCX-Baureihe auf der diesjährigen EMO in Hannover. Über dies blickt man gemeinsam mit dem Mutterkonzern Industrias Romi S.A., dem größten Werkzeugmaschinenhersteller Brasiliens im Rücken, in eine vielversprechende Zukunft.

„Zukunft aus Tradition“ lautet das Motto zum Jubiläum von Burkhardt+Weber, und was es damit auf sich hat, zeigt allein schon der Blick in die Geschichte des Unternehmens. 1888 legten Louis Burkhardt und Johannes Weber mit der Produktion von Stockflinten, Nähmaschinen und einfachen Bohrmaschinen den Grundstein für den Erfolg von Burkhardt+Weber. Seither widmete sich das Unternehmen am Standort Reutlingen mit Enthusiasmus der Herstellung von anspruchsvollen Werkzeugmaschinen und ließ sich dabei nicht durch politische Umbrüche und wirtschaftliche Herausforderungen entmutigen.

Etliche technische Meilensteine sind mit dem Namen Burkhardt+Weber verbunden: So setzte das Unternehmen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Bohrmaschinen und

Fräsen neue Maßstäbe unter schwierigen Bedingungen. 1951 bauten die Reutlinger dann die erste Transferstraße in Europa und entwickelten 1959 mit US-amerikanischer Beteiligung das erste numerisch gesteuerte Bearbeitungszentrum der Welt. In den Siebzigerjahren sorgte BW wiederum für Aufsehen mit der Vorstellung des ersten Flexiblen Fertigungs-Systems (FFS) in Europa, und mit den MCX- und MCR-Baureihen steht „Made by BW“ bis heute für erstklassige Werkzeugmaschinen auf Weltmarktniveau. Meilensteine dieser Art und viele andere Themen wurden zum Anlass des 125-jährigen Bestehens recherchiert, aufbereitet und in einer schön gestalteten Jubiläumsschrift herausgegeben. Heute produziert das Unternehmen pro Jahr bis zu 40 hochpräzise und vollautomatische Werkzeugmaschinen und erzielt dabei knapp

50 Millionen Euro Umsatz. Seit 2012 gehört Burkhardt+Weber zu der Industrias Romi S.A, dem größten Werkzeugmaschinenkonzern Brasiliens. Über Nacht erhielt BW damit Zugang zu einem der größten Wachstumsmärkte der Zukunft. ROMI baut mit über 2.500 Mitarbeitern jährlich weit über 3.000 Dreh-, Fräs- und Schwerzerspanungsmaschinen. Romi verfügt über moderne Gießereien für Serien- und Einzelguss. Wie Burkhardt+Weber produziert auch ROMI mit einer sehr hohen Fertigungstiefe und entwickelt alle Werkzeugmaschinen nach modernsten Erkenntnissen. „BW setzt unter Romi den strukturellen Ausbau seiner weltweiten Aktivitäten fort“, erläutert hierzu der Geschäftsführer Dipl.-Ing. Andreas Mittermüller.

„Die wichtigsten Weltmärkte Europa-China-USA-Brasilien fest im Blick, planen wir den weiteren

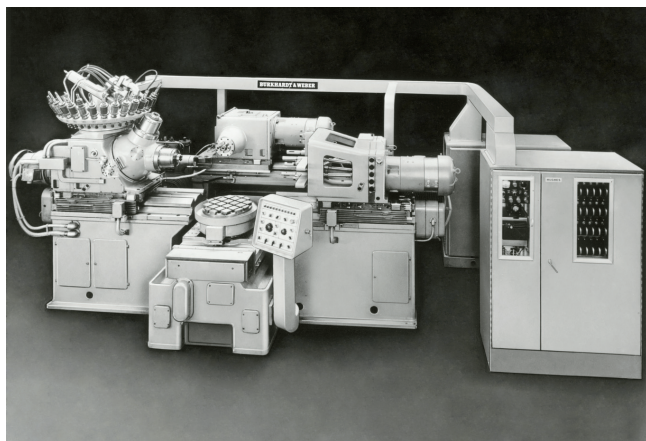


Bild 1: Die MT3 mit erster NC-Steuerung



Bild 2: MCX 1200



Bild 3: Die Belegschaft 2013



Bild 4: Team der Geschäftsleitung

Ausbau unseres auf hochwertigen Maschinenbau und Großmotorenbau ausgerichteten Produktprogramms.“ BW ist ein hochspezialisierter Systemanbieter, der komplette turnkey Aufträge in eigener Verantwortung und mit eigenen Spezialisten abwickelt.

Zur hochflexiblen Fertigung und Know-How Sicherung entwickelt und fertigt BW alle Kernkomponenten im eigenen Werk. In den nächsten Jahren wird BW seine Durchdringung von 10 Schlüsselbranchen weltweit fortsetzen. Mit der Fertigstellung der neuen Hauptverwaltung konnte die Belegschaft in ein modernes und auf Zuwachs ausgelegtes Gebäude mit 3.000 m² wechseln. Im neuen Gebäude sind alle wichtigen Abteilungen direkt beieinander, das bietet kurze Wege und optimale Kommunikation.

Im neuen Gebäude ebenfalls Einzug genommen hat eine Kantine. „Bisher hatten wir bei BW diverse Sozial- und Pausenräume, aber keine offizielle Betriebskantine“, schildert Betriebsleiter Ernst Knecht die frühere Situation für die 220-köpfige Belegschaft. „Nun können Mitarbeiter/innen aus dem ganzen Unternehmen in der neuen Kantine zusammenkommen und dort ihre Pause einnehmen. Außerdem haben wir zusätzlich einen Innenhof mit Terrasse, auf der man sich treffen und austauschen kann.“

Zusammen mit einem Gelände-zukauf wurden für den zweistöckigen Neubau fünf Millionen Euro investiert. Die Bauzeit betrug 9 Monate und wurde nur in der Frostperiode für fünf Wochen unterbrochen. Bis zu 70 Handwerker und 20 Gewerke waren gleichzeitig auf der Baustelle, trotzdem verlief alles ohne Zwischenfälle. Dabei war die Baumaßnahme keineswegs einfach, mussten doch 77 Betonpfähle 4,5 Meter tief in den Boden eingebracht werden. Dies war notwendig, um auf dem Untergrund, der aus Lias Epsilon – einer Schieferformation – besteht, einen sicheren Stand zu gewährleisten. Ein besonderes Anliegen war es der Geschäftsleitung, die Abhängigkeit von fossilen Brenn-

stoffen zu vermeiden und in eine energieeffiziente Bauweise zu investieren. So wurde eine Geothermie-Anlage installiert, mit Energiegewinnung über 18 Bohrungen, die bis zu 99 Meter tief sind. Die in Böden und Zwischendecken verlegte Heizungsanlage kann sowohl heizen als auch kühlen. Das Dach ist für die Aufständigung einer Photovoltaikanlage vorbereitet.

Die neue Hauptverwaltung bildet damit den ersten Schritt eines dreistufigen Werksausbauplans. Durch die Anordnung auf dem vorderen Firmengelände ist nunmehr Platz für die zweite Ausbaustufe, eine Produktionshalle für Groß-Bearbeitungszentren, geschaffen worden.

Bild 5 und 6:
Gebäude um 1900 und neue
Firmenzentrale
(Werkbilder: Burkhardt+Weber
GmbH, Reutlingen)

